

SCHLÜSSELSÄTZE FÜR DIE THANKSGIVING-VERMENGUNGSKONFERENZ 2024

**Obwohl das Thema des ersten und zweiten Petrusbriefs die Regierung Gottes ist;
müssen wir sehen, dass uns alles in Bezug auf die Regierung Gottes zurück
zum zentralen Brennpunkt und zur grundlegenden Struktur dieser Briefe bringen sollte –
dem Dreieinen Gott als unserem vollen Genuss, damit die Ökonomie Gottes ausgeführt wird.**

**Das Kostbare an den Schriften des Petrus ist,
dass er das Christenleben und die Regierung Gottes miteinander verbindet und so offenbart,
dass das Christenleben und die Regierung Gottes als ein Paar zusammengehören.**

**„Der Gott aller Gnade“ – der die Gläubigen hinein in Seine ewige Herrlichkeit berufen hat –
wird sie durch ihre Leiden zurüsten, festigen, stärken und gründen;
diese „alle Gnade“ ist die „wahre Gnade Gottes“,
in welche die Gläubigen eintreten und darin stehen sollten.**

**Als an Christus Gläubige können wir zu einer Vervielfältigung von Christus
als unserem Vorbild werden
und wir können Christus als den Hirten unserer Seelen erfahren und genießen.**

**Gliederung der Botschaften
für die Thanksgiving-Vermengungskonferenz
28. November – 1. Dezember 2024**

**ALLGEMEINES THEMA:
EIN CHRISTENLEBEN UND EIN GEMEINDELEBEN
UNTER DER REGIERUNG GOTTES FÜR DIE ÖKONOMIE GOTTES**

Botschaft eins

Die Regierung Gottes für die Ökonomie Gottes

Bibelverse: 1.Petr. 1:2–3, 5, 10–12, 20; 2:1–5, 9; 3:4; 4:14; 5:10;
2.Petr. 1:4; 3:13, 18

I. Das Thema der Briefe des Petrus ist die Regierung Gottes mit Seinem Gericht:

- A. Das Gericht Gottes fing von den Engeln an (2.Petr. 2:3–4) und schritt dann durch die Generationen der Menschen im Alten Testament voran (V. 5–9).
- B. Im neutestamentlichen Zeitalter fängt es vom Haus Gottes an (1.Petr. 1:17; 2:23; 4:6, 17) und setzt sich fort, bis der Tag des Herrn kommt (2.Petr. 3:10), der ein Tag des Gerichts über die Juden, die Gläubigen und die Heiden vor dem Tausendjährigen Königreich sein wird (V. 12).
- C. Nach dem Tausendjährigen Königreich werden alle Toten, was Menschen und Dämonen einschließt, gerichtet werden und werden verlorengehen (1.Petr. 4:5; 2.Petr. 3:7), und die Himmel und die Erde werden im Feuer verbrannt werden (V. 10b, 12).
- D. Die Ergebnisse Seiner verschiedenen Gerichte sind nicht dieselben; einige Seiner Gerichte haben eine züchtigende Behandlung zum Ergebnis, einige eine dispensationalistische Strafe und einige führen zu ewiger Verdammnis – 2:1, Fußnote 5, Punkt 2.
- E. Doch durch alle diese Seine Gerichte wird der Herr Gott das gesamte Universum aufräumen und reinigen, damit Er einen neuen Himmel und eine neue Erde haben kann, für ein neues Universum, das von Seiner Gerechtigkeit erfüllt ist (3:13) zu Seiner Freude.
- F. Das Gericht Gottes in Seiner Regierung kann auch im Buch Daniel gesehen werden:
 - 1. Weil Nebukadnezars „Herz sich erhob und sein Geist sich bis zur Vermessenheit verstockte, wurde er vom Thron seines Königtums gestürzt, und man nahm ihm seine Würde“ (5:20); Gott sagte, dass ihm sein Königtum wieder zuteilwerden würde, sobald er erkannt haben würde, „dass die Himmel herrschen“ (4:23; 5:21).
 - 2. Obwohl sein Nachkomme Belsazar das alles wusste, war seine Ausschweifung vor Gott eine Beleidigung für Gottes Heiligkeit und Daniel sagte ihm, dass er „den Gott, in dessen Hand dein Odem ist und bei dem alle deine Wege sind“ nicht geehrt hatte (V. 22–23); deshalb wurde sein Königreich „zerteilt und den Medern und Persern gegeben“ (V. 28).
- G. Deshalb sagt uns Petrus, dass wir „die Zeit eures Aufenthalts in der Fremde in Furcht“ verbringen sollen (1.Petr. 1:17); er sagt auch, dass wir uns „unter die

mächtige Hand Gottes“ demütigen lassen müssen, „damit Er euch zur rechten Zeit erhöhe“ (5:6); die Bereitschaft, sich von Gottes demütigender Hand bei Seiner Disziplinierung erniedrigen zu lassen, ist eine Voraussetzung dafür, dass wir von Gottes erhebender Hand erhöht werden und den Dreieinen Gott Selbst als unsere Lebensversorgung genießen können, die sich in dem demütigen Gläubigen vermehrt (V. 5; 1:2; 4:10).

- H. Den Herrn zu fürchten bedeutet, Ihn zu verehren und Ihn in allem zu beachten und zu achten (Ps. 86:11; Jes. 11:2; Pred. 1:7; 3:5–10), ohne zu vergessen, dass Er der wunderbare Gott ist, der uns geschaffen hat (Jes. 43:7); den Herrn zu fürchten hält uns davon ab, Böses zu tun; es bewirkt auch, dass wir von den Leiden anderer ergriffen werden und ihnen Barmherzigkeit und Erbarmen erweisen können.

II. Obwohl das Thema des ersten und zweiten Petrusbriefs die Regierung Gottes ist, ist das nicht der zentrale Brennpunkt und die grundlegende Struktur dieser Briefe; alles in Bezug auf die Regierung Gottes sollte uns zurück zum zentralen Brennpunkt und zur grundlegenden Struktur dieser Briefe bringen – dem Dreieinen Gott als unserem vollen Genuss, damit die Ökonomie Gottes ausgeführt wird:

- A. Der zentrale Brennpunkt und die grundlegende Struktur des ersten und zweiten Petrusbriefes sind der energieverleihende Dreieine Gott, der in Seiner Ökonomie wirkt, um Seine Auserwählten in den vollen Genuss des Dreieinen Gottes zu bringen; unser menschlicher Geist als der verborgene Mensch des Herzens und Gottes Geist als der Geist der Herrlichkeit und als der Geist Christi sind die Mittel, durch die wir an Gott in Seiner göttlichen Natur als unserem Anteil teilhaben – 1.Petr. 1:2–3, 5, 11; 2:1–3, 5, 9; 3:4; 4:14; 5:10; 2.Petr. 1:4.
- B. Der zentrale Brennpunkt und die grundlegende Struktur des ersten und zweiten Petrusbriefes sind der Dreieine Gott, der wirkt, um Seine vollständige Errettung zu vollbringen, damit wir wiedergeboren werden können, sodass wir uns von Seinem Wort ernähren können, und sodass wir wachsen, umgewandelt werden und aufgebaut werden können, damit Er eine Wohnstätte haben kann und wir verherrlicht werden können, um Ihn zum Ausdruck zu bringen – 1.Petr. 1:23; 2:1–5, 9.
- C. Petrus war mutig, als er bekannte, dass die frühen Apostel wie z.B. Johannes, Paulus und er selbst (obwohl ihr Stil, ihre Terminologie, ihre Ausdrucksweise, bestimmte Aspekte ihrer Ansichten und die Art und Weise, wie sie ihre Lehren vortrugen, unterschiedlich waren) an demselben, einen Dienst teilhatten, dem Dienst des Neuen Testaments – 2.Petr. 1:12–21; 3:2, 15–16; 2.Kor. 3:6, 8–9; 4:1.
- D. Ein solcher Dienst reicht den Menschen in erster Linie den allumfassenden Christus als die Verkörperung des Dreieinen Gottes dar, der, nachdem Er durch den Prozess der Fleischwerdung, des menschlichen Lebens, der Kreuzigung, der Auferstehung und der Auffahrt gegangen war, Sich Selbst durch die Erlösung Christi und durch das Wirken des Heiligen Geistes in Sein erlöstes Volk hinein austeilte als ihr einzigartiger Anteil des Lebens und als ihre Lebensversorgung und ihr Alles für den Aufbau der Gemeinde als des Leibes Christi, der im vollen Ausdruck, der Fülle, des Dreieinen Gottes vollendet wird, gemäß dem ewigen Vorsatz des Vaters – Apg. 2:36; 3:13, 15; 10:36; 1.Petr. 1:2–3, 18–19, 23; 2:2–5, 7, 9, 25; 3:7; 4:10, 17; 5:2, 4, 10; 2.Petr. 1:2–4; 3:18.

III. In seinen beiden Briefen, die nur acht Kapitel umfassen, behandelt Petrus die gesamte Ökonomie Gottes von der vergangenen Ewigkeit vor Grundlegung der Welt an (1.Petr. 1:2, 20) bis zum neuen Himmel und der neuen Erde in der zukünftigen Ewigkeit (2.Petr. 3:13); er enthüllt die wichtigen Dinge in Bezug auf die Ökonomie Gottes, worüber die Propheten weissagten und die Apostel predigten (1.Petr. 1:10–12) von vier Seiten:

A. Von der Seite des Dreieinen Gottes:

1. Gott der Vater erwählte in der Ewigkeit ein Volk nach Seiner Vorkenntnis (V. 1–2; 2:9) und berief sie in Seine Herrlichkeit (2.Petr. 1:3).
2. Christus, der von Gott vor Grundlegung der Welt vorher erkannt, aber in den letzten Zeiten offenbart worden ist (1.Petr. 1:20), hat das auserwählte Volk Gottes erlöst und gerettet (V. 18–19, 2) durch Seinen stellvertretenden Tod (2:24; 3:18) mittels Seiner Auferstehung im Leben und mittels Seiner Auffahrt in Kraft (1:3; 3:21–22).
3. Der Geist, der vom Himmel gesandt wurde, hat jene, die Christus erlöst und gerettet hat, geheiligt und gereinigt (1:2, 12, 22; 4:14) – die Engel begehren danach, in diese Dinge hineinzuschauen (1:12).
4. Die göttliche Kraft des Dreieinen Gottes hat den Erlösten alles zur Verfügung gestellt, was zum Leben und zur göttlichen Lebensweise gehört (2.Petr. 1:3–4), damit sie zur vollständigen Errettung sicher bewahrt werden (1.Petr. 1:5).
5. Gott züchtigt sie auch (5:6) durch einige Seiner verschiedenen Gerichte in Seiner Regierung (1:17; 2:23; 4:5–6, 17; 2.Petr. 2:3–4, 9; 3:7), und Er wird sie durch „alle Gnade“ zurüsten, festigen, stärken und gründen (1.Petr. 5:10).
6. Der Herr ist ihnen gegenüber langmütig, damit sie alle die Gelegenheit haben, Buße zu tun zur Errettung – 2.Petr. 3:9, 15.
7. Dann wird Christus in Herrlichkeit erscheinen mit Seiner vollständigen Errettung für diejenigen, die Ihn lieben – 1.Petr. 1:5, 7–9, 13; 4:13; 5:4.

B. Von der Seite der Gläubigen:

1. Die Gläubigen als das Eigentum Gottes wurden von Gott auserwählt (1:2; 2:9), durch Seine Herrlichkeit und Tugend berufen (V. 9; 3:9; 2.Petr. 1:3, 10), von Christus erlöst (1.Petr. 1:18–19), von Gott durch Sein lebendiges Wort wiedergeboren (V. 3, 23) und durch die Auferstehung Christi gerettet (3:21).
2. Jetzt werden sie durch die Kraft Gottes bewahrt (1:5), werden sie gereinigt, um einander zu lieben (V. 22), wachsen sie, indem sie sich von der Milch des Wortes ernähren (2:2), entwickeln sie im Leben die geistlichen Tugenden (2.Petr. 1:5–8), und werden umgewandelt und werden sie aufgebaut zu einem geistlichen Haus, einer heiligen Priesterschaft, um Gott zu dienen (1.Petr. 2:4–5, 9).
3. Sie sind ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation und ein besonderes Volk für Sein privates Eigentum, um Seine Tugenden zum Ausdruck zu bringen – V. 9.
4. Sie werden durch Sein Gericht in Seiner Regierung gezüchtigt (1:17; 2:19–21; 3:9, 14, 17; 4:6, 12–19; 5:6, 9), leben ein heiliges Leben auf eine ausgezeichnete Weise und in der göttlichen Lebensweise, um Ihn zu verherrlichen (1:15; 2:12; 3:1–2), sind gute Hausverwalter Seiner mannigfaltigen Gnade zu Seiner Verherrlichung durch Christus (4:10–11) – unter dem beispielhaften

Weiden der Ältesten (5:1–4) – und erwarten und beschleunigen das Kommen des Herrn (1:13; 2.Petr. 3:12), damit ihnen der Eintritt in das ewige Königreich des Herrn in reichem Maße dargereicht wird (1:11).

5. Des Weiteren erwarten sie die neuen Himmel und die neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, in Ewigkeit (3:13), und sie wachsen beständig in der Gnade und der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus (V. 18).
- C. Von der Seite Satans – Satan ist der Widersacher der Gläubigen, der Teufel, der als ein brüllender Löwe umhergeht und jemanden zum Verschlingen sucht – 1.Petr. 5:8.
- D. Von der Seite des Universums:
1. Die gefallenen Engel wurden verdammt und warten auf das ewige Gericht (2.Petr. 2:4); die alte gottlose Welt wurde durch eine Flut zerstört (V. 5; 3:6); die gottlosen Städte wurden in Asche gelegt (2:6); die falschen Lehrer und ketzerischen Spötter im Abfall und die Menschheit in ihrem bösen Leben werden alle gerichtet zur Zerstörung (V. 1, 3, 9–10, 12; 3:3–4, 7; 1.Petr. 4:5); die Himmel und die Erde werden verbrannt werden (2.Petr. 3:7, 10–11); und alle toten Menschen und die Dämonen werden gerichtet werden (1.Petr. 4:5).
 2. Dann werden die neuen Himmel und die neue Erde kommen als ein neues Universum, in denen auf ewig die Gerechtigkeit Gottes wohnen wird – 2.Petr. 3:13; vgl. Jes. 1:26.

Ein Christenleben unter der Regierung Gottes leben

Bibelveise: 1.Petr. 1:17; 2:21–24; 4:17–19; 5:6

I. Der erste und der zweite Petrusbrief handeln von der universalen Regierung Gottes:

- A. Das Thema des ersten Petrusbriefs ist das Christenleben unter der Regierung Gottes und zeigt uns die Regierung Gottes insbesondere in Seinen Behandlungen Seines auserwählten Volkes – 1:2.
- B. Das Thema des zweiten Petrusbriefes ist die göttliche Versorgung und die göttliche Regierung und zeigt uns, dass Gott uns mit allem, was wir brauchen, versorgt, während Er uns regiert – 1:1–4; 3:13.
- C. Gott regiert, indem Er richtet; das Gericht Gottes ist für die Ausführung Seiner Regierung – 1.Petr. 1:17; 4:17:
 - 1. Weil der erste und der zweite Petrusbrief von der Regierung Gottes handeln, wird wiederholt auf das Gericht Gottes und des Herrn als eines der essentiellen Punkte hingewiesen – 1.Petr. 2:23; 4:5–6, 17; 2.Petr. 2:3–4, 9; 3:7.
 - 2. Durch verschiedene Arten von Gericht wird der Herr Gott das gesamte Universum aufräumen und es reinigen, damit Er einen neuen Himmel und eine neue Erde für ein neues Universum haben kann, das zu Seiner Freude mit Seiner Gerechtigkeit erfüllt ist – V. 13.
- D. Das Gericht in 1. Petrus 1:17, das vom Vater ausgeführt wird, ist nicht das zukünftige Gericht, sondern es ist das gegenwärtige, tägliche Gericht der Behandlungen Gottes Seiner Kinder in Seiner Regierung:
 - 1. Der Vater hat uns wiedergeboren, um eine heilige Familie hervorzubringen – ein heiliger Vater mit heiligen Kindern – V. 3, 15, 17.
 - 2. Als heilige Kinder sollten wir in einer heiligen Lebensweise wandeln (V. 15–16); sonst wird Gott der Vater in Seiner Regierung zum Richter werden und mit unserer Unheiligkeit abrechnen (4:15–17; Hebr. 12:9–10).
- E. Das züchtigende Gericht in der Regierung Gottes fängt vom Haus Gottes an – 1.Petr. 4:17:
 - 1. Gott richtet alles, was nicht Seiner Regierung entspricht, daher sind wir, die Kinder Gottes, in diesem Zeitalter unter dem täglichen Gericht Gottes – 1:17.
 - 2. Gott benutzt Feuerproben, um die Gläubigen im Gericht seiner Regierungsverwaltung zu behandeln, das von seinem eigenen Haus anfängt – 4:12, 17.
 - 3. Ziel und Zweck dieses Gerichts ist, dass wir Gott gemäß im Geist leben würden – V. 6.

II. Das Kostbare an den Schriften des Petrus ist, dass er das Christenleben und die Regierung Gottes miteinander verbindet und so offenbart, dass das Christenleben und die Regierung Gottes als ein Paar zusammengehören– 1.Petr. 1:17; 2:21, 24; 3:15; 4:17; 5:5–8:

- A. Der Dreieine Gott ist in Christus durch einen langen Prozess gegangen und ist zum lebengebenden Geist geworden, um in uns zu wohnen; das ist für unser Christenleben – Joh. 1:14; 14:17; 1.Kor. 15:45b; 6:17.

- B. Gleichzeitig ist der Dreieine Gott noch immer der Schöpfer des Universums und Sein Herrscher – 1.Petr. 4:19.
- C. Obwohl wir von Gott geboren worden sind und ein geistliches Leben besitzen und eine neue Schöpfung sind, befinden wir uns immer noch in der alten Schöpfung – Joh. 1:12–13; 3:3, 5–6; 2.Kor. 5:17:
 - 1. Aus diesem Grund brauchen wir die Behandlungen Gottes in Seiner Regierung – 1.Petr. 1:17.
 - 2. Damit das Christenleben wachsen kann, braucht wir die Züchtigung der Regierung Gottes – 2:2; 4:17; 2.Petr. 1:5–7.

III. Als der Herr Jesus auf der Erde war, lebte Er ein menschliches Leben, das absolut unter der Regierung Gottes war, und Er übergab alles, was Ihn betraf, der Regierung Gottes – Joh. 6:38; 1.Petr. 2:21–23:

- A. Der Herr übergab ständig alle Beleidigungen und Verletzungen dem, der in Seiner Regierung gerecht richtet, dem gerechten Gott, dem Er Sich unterordnete; Er setzte Sein Vertrauen auf diesen Gerechten und anerkannte Seine Regierung – V. 23.
- B. Als Gott Christus als einen Menschen beriet, waren die inneren Teile Christi eins mit Gott und unterwiesen Ihn durch Seinen Kontakt mit Gott – Ps. 16:7; Jes. 50:4.

IV. Als Gläubige an Christus und Kinder Gottes sollten wir ein Christenleben unter der Regierung Gottes leben – Joh. 3:15; 1:12–13; 1.Petr. 4:13–19; 5:6–8:

- A. Die Petrusbriefe offenbaren den Christus, der uns fähig macht, die Behandlungen Gottes in Seiner Regierung, die durch Leiden geschehen, anzunehmen – 1.Petr. 1:6–8; 2:3–4, 19, 21–25; 3:18, 22; 4:1, 15–16; 5:8–9.
- B. Wir sollten die Zeit unseres Aufenthalts in der Fremde in heiliger Furcht verbringen, d.h. in einer gesunden, ernsthaften Vorsicht, die uns dazu bringt, in unserer ganzen Lebensweise heilig zu sein – 1:15, 17.
- C. Wir sollten uns unter die mächtige Hand Gottes demütigen lassen, welche die Regierung Gottes ausführt – 5:6:
 - 1. In Vers 6 bezieht sich *die mächtige Hand Gottes* auf die verwaltende Hand Gottes, die sich vor allem in Seinem Gericht zeigt – 1:17; 4:17.
 - 2. Sich unter die mächtige Hand Gottes demütigen zu lassen bedeutet, von Gott demütig gemacht zu werden; wir müssen aber mit dem Wirken Gottes zusammenarbeiten und willig sein, unter Seiner mächtigen Hand demütig und niedrig gemacht zu werden – 5:6.
- D. Wir sollten unsere Seelen dem treuen Schöpfer anbefehlen – 4:19:
 - 1. Gott kann unsere Seele bewahren, und Seine liebende und treue Fürsorge begleitet Seine Gerechtigkeit in Seiner Regierungsverwaltung.
 - 2. Während Gott uns in Seiner Regierung richtet, kümmert Er Sich treu um uns in Seiner Liebe; wenn wir züchtigendes Gericht erleiden, sollten wir unsere Seelen der treuen Fürsorge unseres Schöpfers anbefehlen – Mt. 10:28; 11:28–29.
- E. Im Tod Christi sind wir den Sünden gestorben, sodass wir in der Auferstehung Christi der Gerechtigkeit unter der Regierung Gottes leben – 1.Petr. 2:24:
 - 1. Die Regierung Gottes gründet sich auf Gerechtigkeit (Ps. 89:15a); als das Volk Gottes, das unter Seiner Regierung lebt, müssen wir ein gerechtes Leben führen.

2. Der Ausdruck *der Gerechtigkeit leben* hat mit der Erfüllung der Forderungen in der Regierung Gottes zu tun – 1.Petr. 2:24:
 - a. Wir wurden gerettet, um auf eine richtige Weise unter der Regierung Gottes zu leben, das heißt auf eine Weise, die den gerechten Forderungen Seiner Regierung entspricht.
 - b. Im Tod Christi sind wir von den Sünden abgesondert worden und in Seiner Auferstehung sind wir belebt worden, damit wir in unserem Christenleben spontan der Gerechtigkeit unter der Regierung Gottes leben können – Röm. 6:8, 10–11, 18; Eph. 2:6; Joh. 14:19; 2.Tim. 2:11.

Botschaft drei

Leben und Aufbau in den Briefen des Petrus

Bibeldverse: 1.Petr. 1:8; 2:1–5, 9; 2.Petr. 1:3–4

I. Der zentrale Gedanke der Briefe der Petrus und der gesamten Schrift ist Leben und Aufbau – 1.Petr. 1:23; 2:2–5; 2.Petr. 1:3–4:

- A. Leben ist der Dreieine Gott, verkörpert in Christus und verwirklicht als der Geist, der Sich für unseren Genuss in uns hinein austeilt, und Aufbau ist die Gemeinde, der Leib Christi, das geistliche Haus Gottes, als die Vergrößerung und Erweiterung Gottes für den korporativen Ausdruck Gottes – 1.Mose 2:8–9, 22; Mt. 16:18; Kol. 2:19; Eph. 4:16.
- B. Christus als der Same des Lebens ist die Lebenskraft in uns, die uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zur göttlichen Lebensweise gehört; das ist für den Aufbau der Gemeinde als reicher Überfluss des Lebens und als Ausdruck des Lebens durch das Wachstum und die Entwicklung des Lebens – 2.Petr. 1:3–4; vgl. Apg. 3:15; *Liederbuch* Nr. 99, 4. Strophe.

II. Es ist Gottes Ziel, ein geistliches Haus aus lebendigen Steinen zu bauen – 1.Petr. 2:5:

- A. Um Leben für uns zu sein, ist Christus der unverderbliche Same; für den Bau Gottes ist Er der lebendige Stein – 1:23; 2:4.
- B. Bei der Bekehrung des Petrus gab der Herr ihm einen neuen Namen, Petrus – ein Stein (Joh. 1:42); als Petrus die Offenbarung über Christus empfing, offenbarte der Herr weiter, dass Er der Fels war – ein Stein (Mt. 16:18); durch diese beiden Ereignisse bekam Petrus den Eindruck, dass sowohl Christus als auch Seine Gläubigen lebendige Steine für Gottes Bau sind (1.Petr. 2:4–8; Apg. 4:20; Jes. 28:16; Sach. 4:7).
- C. Wir, die wir an Christus glauben, sind durch Wiedergeburt und Umwandlung lebendige Steine als die Verdoppelung von Christus; wir wurden aus Ton erschaffen (Röm. 9:21), aber bei der Wiedergeburt empfangen wir den Samen des göttlichen Lebens, der uns durch sein Wachstum in uns zu lebendigen Steinen umwandelt (1.Petr. 2:5).

III. Da Gottes Bau lebendig ist, wächst er; der eigentliche Aufbau der Gemeinde als Haus Gottes geschieht durch das Wachstum der Gläubigen im Leben – Eph. 2:21:

- A. Um für den Bau Gottes im Leben zu wachsen, müssen wir den Herrn lieben, auf unseren Geist achten und unser Herz mit aller Wachsamkeit bewahren, um auf dem Pfad des Lebens zu bleiben – 1.Petr. 1:8; 2:2, 5; 3:4, 15; Spr. 4:18–23; 5.Mose 10:12; Mk. 12:30.
- B. Wenn wir wollen, dass das Leben Christi in uns ungehindert ist, müssen wir das Zerbrechen durch das Kreuz und den tötenden Tod Christi im allumfassenden Geist Christi als dem Geist der Herrlichkeit erfahren, damit die folgenden Hindernisse in uns behandelt und beseitigt werden können – 1.Petr. 1:11; 4:14; Ps. 139:23–24:
 - 1. Christ zu sein bedeutet, nichts anderes als Christus als unser Ziel zu haben; das Hindernis dafür ist, dass wir den Pfad des Lebens nicht kennen und

Christus nicht als unser Leben nehmen – Mt. 7:13–14; Phil. 3:8–14; Kol. 3:4; Röm. 8:28–29.

2. Das zweite Hindernis ist Heuchelei; die Geistlichkeit eines Menschen wird nicht durch die äußerliche Erscheinung bestimmt, sondern dadurch, wie er sich um Christus kümmert – Mt. 6:1–6; 15:7–8; Joh. 5:44; 12:42–43; vgl. Jos. 7:21.
 3. Das dritte Hindernis ist Auflehnung; wir mögen sehr aktiv sein und eifrig Dinge tun, aber dennoch den lebendigen Christus in uns einsperren und Ihm ungehorsam sein, indem wir Ihn nicht beachten – 3.Mose 14:9, 14–18; 11:1–2, 46–47; Röm. 16:17; 1. Kor. 15:33.
 4. Das vierte Hindernis ist unsere natürliche Fähigkeit; wenn diese natürlichen Fähigkeiten in uns unzerbrochen bleiben, werden sie zu einem Problem für das Leben Christi werden – 2:14–15; 3:12, 16–17; Jud. 19; vgl. 3.Mose 10:1–2.
- C. Um für den Bau Gottes im Leben zu wachsen, müssen wir „alle Schlechtigkeit und alle Arglist und Heucheleien und Neidgedanken und alle üblen Nachreden“ ablegen – 1.Petr. 2:1.
- D. Um für den Bau Gottes im Leben zu wachsen, müssen wir mit der unarglistigen Milch des Wortes Gottes genährt sein – V. 2:
1. Die unarglistige Milch wird im Wort Gottes vermittelt, um unseren inneren Menschen durch das Verständnis unseres rationalen Verstandes zu nähren und wird von unserem Denkvermögen aufgenommen – Röm. 8:6; vgl. 5.Mose 11:18.
 2. Obwohl die nährende Milch des Wortes für die Seele ist durch den Verstand, nährt sie schließlich den Geist, was uns nicht seelisch macht, sondern geistlich, wodurch wir als das geistliche Haus Gottes aufgebaut werden können – vgl. 1.Kor. 2:15.
 3. Um die Milch des Wortes zu genießen und Gott mit Seiner Güte im Wort zu schmecken, müssen wir Sein Wort durch jede Art von Gebet empfangen und über Sein Wort nachsinnen – 1.Petr. 2:3; Eph. 6:17–18; Ps. 119:15, 23, 48, 78, 99, 148:
 - a. Über dem Wort nachzusinnen bedeutet, es durch sorgfältiges Nachdenken zu schmecken und zu genießen – 1.Petr. 2:2–3; Ps. 119:103.
 - b. Gebet, mit sich selbst sprechen und den Herrn loben, kann auch im Nachsinnen über das Wort enthalten sein; über das Wort nachsinnen bedeutet „wiederkäuen“, d.h. das Wort Gottes durch viel wiederholtes Nachdenken empfangen – 3.Mose 11:3.
 4. Indem wir uns von Christus als der nährenden Milch im Wort ernähren, wachsen wir zur vollen Errettung bis zur Reife durch Umwandlung für die Verherrlichung; die Errettung in 1. Petrus 2:2 hat mit Umwandlung für den Bau Gottes zu tun.
 5. Wir genießen den „Milch-Christus“, der uns ernährt, damit wir mit Ihm als dem „Stein-Christus“ umgewandelt und als der „Leib-Christus“ aufgebaut werden können, als das geistliche Haus Gottes zu einer heiligen Priesterschaft – V. 2–4; 1.Kor. 12:12–13.

IV. Die heilige Priesterschaft, die koordinierte Körperschaft der Priester, ist das aufgebaute geistliche Haus; Gott möchte ein geistliches Haus, worin

Er wohnen kann, und eine Körperschaft von Priestern, eine korporative Priesterschaft, die Ihm dient – 1.Petr. 2:5; 2.Mose 19:5–6:

- A. Wir sind „ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das zum Besitz erworben wurde“ (1.Petr. 2:9) – *auserwähltes Geschlecht* bezeichnet unsere Abstammung von Gott; *königliche Priesterschaft* unseren Dienst für Gott, *heilige Nation*, dass wir eine Gemeinschaft für Gott sind, und *Volk, das zum Besitz erworben wurde*, unsere Kostbarkeit für Gott.
- B. Unser korporativer Priesterdienst besteht darin, die Tugenden dessen als Evangelium zu verkündigen, der uns aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht berufen hat (V. 9), damit wir „geistliche Opfer“ darbringen, „Gott wohlannehmbar durch Jesus Christus“ (V. 5b); diese geistlichen Opfer sind:
 - 1. Christus als die Wirklichkeit aller Opfer, die im Alten Testament ein Sinnbild waren, wie z.B. das Brandopfer, Speisopfer, Friedensopfer, Sündopfer und Übertretungsoffer – 3.Mose 1 – 5.
 - 2. Die Sünder, die durch unser Predigen des Evangeliums gerettet werden und die wir als Glieder Christi darbringen – Röm. 15:16.
 - 3. Unser Leib, unser Lob und die Dinge, die wir für Gott tun – 12:1; Hebr. 13:15–16; Phil. 4:18.
- C. All unser Priesterdienst für den Herrn muss von Ihm als dem „Gott des Maßes“ ausgehen und nicht von uns selbst; all unser Priesterdienst muss gemäß Seinem Leiten und Seiner Begrenzung sein, während wir es zulassen, dass Sein Tod in uns wirkt, damit anderen durch uns Sein Auferstehungsleben ausgeteilt werden kann – 2.Kor. 10:13; Joh. 12:24; 21:15–22; 2.Sam. 7:18, 25, 27; Lk. 1:37–38; *Liederbuch* Nr. 383.

Botschaft vier

**Zu einer Vervielfältigung Christi werden
und
Christus als den Hirten unserer Seelen erfahren**

Bibeldverse: 1.Petr. 2:21–23, 25; Mt. 11:28–30; Phil. 1:27; 2:2

I. Als an Christus Gläubige können wir zu einer Vervielfältigung von Christus als unserem Vorbild werden – 1.Petr. 2:21:

- A. Der Lebenswandel der Herrn Jesus unter der Regierung Gottes ist ein Vorbild, damit wir Seinen Fußstapfen folgen und zu Seiner Vervielfältigung werden können – V. 21–23; Eph. 4:20–21.
- B. Das griechische Wort für *Vorbild* in 1. Petrus 2:21 bezeichnet eine Vorlage, die beim Schreibenlernen benutzt wurde – eine Schreibvorlage, eine untergelegte Vorlage, welche die Schüler benutzten, um die Buchstaben nachzufahren und so das Schreiben zu lernen:
 1. Der Herr Jesus hat Sein leidendes Leben vor uns dargelegt wie eine untergelegte Vorlage, damit wir es reproduzieren, indem wir es nachzeichnen und Seinen Fußstapfen folgen – Mt. 11:28–30.
 2. Es ist nicht die Absicht Gottes, dass wir versuchen, Christus durch unsere eigene Anstrengung nachzuahmen; was wir brauchen, ist nicht Nachahmung, sondern Vervielfältigung – Röm. 8:29; 2.Kor. 3:18.
- C. Wir müssen zur Vervielfältigung Christi, zu Kopien Christi, werden durch einen Prozess, der mit den Reichtümern des göttlichen Lebens zu tun hat; wenn dieser Prozess abgeschlossen ist, werden wir zu einer Vervielfältigung von Christus – Joh. 3:15; Eph. 3:8.
- D. Das Erstellen von Fotokopien kann als eine Veranschaulichung herangezogen werden, um zu zeigen, was Petrus damit meinte, dass Christus ein Vorbild für uns ist.
- E. Um zu einer Vervielfältigung von Christus als unserem Vorbild zu werden, müssen wir Christus als denjenigen erfahren, der in uns lebt, der in uns Gestalt gewinnt und der in unseren Herzen Wohnung macht – Gal. 2:20; 4:19; Eph. 3:16–17a:
 1. Das Neue Testament offenbart, dass Christus tief mit unserem inneren Sein verbunden ist – Gal. 1:16; Kol. 3:10–11.
 2. Der pneumatische Christus – Christus als der lebengebende Geist – lebt in uns – 1.Kor. 15:45b; Gal. 2:20:
 - a. Die Ökonomie Gottes besteht darin, dass das „Ich“ im Tod Christi gekreuzigt wird und dass Christus in Seiner Auferstehung in uns lebt – Joh. 14:19.
 - b. Wir sind ein Geist mit dem Herrn, wir haben ein Leben mit Ihm und wir sollten jetzt eine Person mit Ihm sein – 1.Kor. 6:17; Kol. 3:4; Phil. 1:21a.
 - c. Da Christus als der Geist in uns wohnt, müssen wir Ihn in uns leben lassen – Joh. 14:16–19; Gal. 2:20.
 3. Dass Christus in uns Gestalt gewinnt, bedeutet, dass Christus in uns völlig gewachsen ist – 4:19:

- a. Christus wurde in uns hineingeboren, als wir Buße taten und an Christus glaubten, dann lebt Er in uns in unserem Christenleben und wird schließlich in uns Gestalt gewinnen, wenn wir reif geworden sind – Joh. 1:12–13; 3:15; Gal. 2:20; 4:19.
 - b. Dass Christus in uns Gestalt gewinnt, bedeutet, dass wir es dem allumfassenden Geist erlauben, jeden Teil unseres inneren Seins einzunehmen, damit Christus völlig in uns wachsen kann – Kol. 2:19; Eph. 4:15–16.
 - c. Dass Christus in uns Gestalt gewinnt, beinhaltet, dass wir organisch mit Christus zusammengesetzt werden – Kol. 3:10–11.
 - d. *Gestalt gewinnt* in Galater 4:19 entspricht *Bild* in 2. Korinther 3:18; Christus gewinnt in uns Gestalt, damit wir Ihn in Seinem Bild zum Ausdruck bringen können.
- 4. Der Christus, der in uns lebt und der in uns Gestalt gewinnt, macht Wohnung in unseren Herzen – Eph. 3:16–17a.
 - 5. Während Christus in uns lebt, in uns Gestalt gewinnt und in unseren Herzen Wohnung macht, werden wir zu einer Vervielfältigung von Christus für den korporativen Ausdruck Gottes – Röm. 8:29; 12:4–5; Offb. 21:2.

II. Während wir zu einer Vervielfältigung von Christus werden, können wir Christus als den Hirten unserer Seelen erfahren und genießen – 1.Petr. 2:25; Mt. 11:28–30; Phil. 1:27; 2:2:

- A. Als der Hirte unserer Seelen beaufsichtigt der pneumatische Christus unseren inneren Zustand, indem Er Sich um die Situation unseres inneren Seins kümmert:
 - 1. Das organische Weiden Christi kümmert sich in erster Linie um unsere Seele – Ps. 23:3.
 - 2. Christus weidet uns, indem Er Sich um das Wohlergehen unserer Seele kümmert und indem Er Seine Aufsicht über den Zustand unseres inneren Seins ausführt – vgl. Hebr. 13:17.
 - 3. Diese Art von Weiden ist ein innerliches, tiefes, organisches Trösten.
- B. Weil unsere Seele sehr kompliziert ist, muss uns Christus, der der lebengebende Geist in unserem Geist ist, in unserer Seele weiden, damit Er Sich um unseren Verstand, unser Gefühl und unseren Willen und um unsere Probleme, Bedürfnisse und Wunden kümmern kann – Joh. 14:16–17; 1.Kor. 15:45b; 6:17:
 - 1. Als unser pneumatischer Hirte kümmert Sich Christus von unserem Geist aus um uns.
 - 2. Sein Weiden beginnt in unserem Geist und breitet sich in jeden Teil unserer Seele aus.
 - 3. Von unserem Geist aus erreicht Christus alle Teile unserer Seele und kümmert Sich auf eine zarte, organische, allumfassende Weise um uns.
- C. Als der Hirte unserer Seelen stellt Christus unsere Seele wieder her – Ps. 23:3a:
 - 1. Dass unsere Seele wiederhergestellt wird, bedeutet, dass wir belebt werden.
 - 2. Das Wiederherstellen unserer Seele schließt auch die Erneuerung und die Umwandlung mit ein – Röm. 12:2; 2.Kor. 3:18.
- D. Als der Hirte unserer Seelen gibt der Herr unserer Seele Ruhe – Mt. 11:28–30:
 - 1. Der Herr ruft diejenigen, die sich abmühen, um das Gesetz zu halten, oder kämpfen, um in jeglichem Werk Erfolg zu haben, zu Ihm zu kommen für Ruhe – V. 28.

2. Diese Ruhe bezieht sich nicht nur auf die Befreiung von der Mühe und Last unter dem Gesetz oder der Religion oder unter jeglichem Werk oder jeglicher Verantwortung, sondern auch auf vollkommenen Frieden und völlige Zufriedenstellung.
 3. Das Joch des Herrn aufzunehmen bedeutet, den Willen des Vaters aufzunehmen – 12:50.
 4. Der Herr lebte ein solches Leben, in dem Er vom Willen Seines Vaters gedrängt wurde und Sich um den Willen Seines Vaters kümmerte (Joh. 4:34; 5:30; 6:38); Er war völlig zufriedengestellt mit dem Willen des Vaters und hatte Ruhe in Seinem Herzen.
 5. Die Ruhe, die wir finden, indem wir das Joch des Herrn aufnehmen und von Ihm lernen, ist eine innere Ruhe, eine Ruhe für unsere Seelen – Mt. 11:29–30.
- E. Während der Herr unsere Seele weidet und unsere Seele wiederherstellt, erfahren wir Christus nicht nur, sondern genießen Ihn auch – Phil. 2:2; 3:1a:
1. Die Erfahrung von Christus findet in erster Linie in unserem Geist statt, aber der Genuss von Christus ist in unserer Seele – 1:27; 2:2.
 2. Wenn es ein Problem mit unserer Seele gibt, haben wir vielleicht die Erfahrung von Christus ohne den Genuss von Christus.
 3. Im Hinblick auf Christus ist unser Geschmack vor allem in unserer Seele; das ist der Grund, weshalb der Herr jeden Teil unserer Seele und besonders unseren Verstand weiden muss, damit wir den Genuss von Christus haben können.

Botschaft fünf

Die Gnade in den Petrusbriefen

Bibelverse: 1.Petr. 1:2b, 10, 13; 2:19–20; 3:7; 4:10; 5:5, 10, 12;
2.Petr. 1:2; 3:18

- I. Die Gnade ist Christus Selbst als unser Genuss – die Gnade ist der auferstandene Christus als der lebengebende Geist, der Sich uns frei gibt, alles für uns ist und alles in uns, durch uns und für uns tut – Joh. 1:14, 16–17; Jes. 55:1; 2.Kor. 1:8–9, 12; Gal. 2:20; vgl. 1.Kor. 15:10.**
- II. Die Vermehrung der Gnade ist die Gnade, die sich in unserem täglichen Leben vermehrt in der völligen Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn; die Gnade Gottes in Seiner Ökonomie ist reich, vermehrt sich und strömt über – 1.Petr. 1:2b; 2.Petr. 1:2; Joh. 1:16; Eph. 1:6–8; 2:7; Röm. 5:17, 21; 1.Tim. 1:14; Offb. 22:21:**
 - A. Die Gnade wird uns vermehrt durch unsere Leiden, Beschränkungen und Schwachheiten; die Gnade ist Christus als unser Lastenträger; je mehr Lasten wir haben, desto mehr Gelegenheiten haben wir, Christus als Gnade zu erfahren – 2.Kor. 12:7–9; vgl. 1:12, 15.
 - B. Der Genuss des Herrn als Gnade ist mit denen, die Ihn lieben – Eph. 6:24; Joh. 21:15–17; 1.Petr. 1:8.
 - C. Der Genuss des Herrn als Gnade mit Seiner göttlichen Natur geschieht, wenn wir das Wort Seiner Gnade aufnehmen und darin bleiben; das Wort Seiner Gnade schließt all Seine kostbaren und überaus großen Verheißungen ein – Apg. 20:32; 2.Petr. 1:4; Eph. 6:17–18.
- III. Die Propheten im Alten Testament weissagten über die für uns bestimmte Gnade – 1.Petr. 1:10:**
 - A. Der Geist Christi in den alttestamentlichen Propheten machte ihnen klar, dass Christus als Gnade zu uns kommt durch Seine Fleischwerdung, Seine Leiden in Seinem menschlichen Leben und in Seiner Kreuzigung und Seine Herrlichkeiten in Seiner Auferstehung, Seiner Auffahrt, Seinem zweiten Kommen und Seinem Herrschen für die Anwendung der vollständigen Errettung Gottes auf uns – V. 5, 9–10; vgl. Ps. 22; Jes. 53; Dan. 9:26.
 - B. Obwohl der Geist Christi der Dispensation entsprechend in der Zeit des Neuen Testaments durch und mit dem Tod und der Auferstehung Christi zusammengesetzt wurde (Joh. 7:39; Röm. 8:9–11), ist die Funktion des Geistes ewig, weil Er der ewige Geist ist (Hebr. 9:14).
 - C. Der Geist Christi war in Seiner ewigen Funktion in den alttestamentlichen Propheten und machte ihnen klar, dass Christus zu den neutestamentlichen Gläubigen kommen würde, um die allgenügende und unbeschränkte Gnade der völligen Errettung Gottes für sie zu sein, für ihren Eintritt in die Freude des Herrn im Zeitalter des Königreichs, was die Errettung ihrer Seelen ist – Joh. 1:17; Hebr. 10:29b; 1.Petr. 1:9; Mt. 25:21, 23.
 - D. Der Geist Christi wendet die völlige Errettung Gottes als Gnade durch zwei Instrumente auf uns an: das Weissagen der alttestamentlichen Propheten und das Predigen der neutestamentlichen Apostel – 1.Petr. 1:10–12; vgl. Offb. 2:7a.

IV. Die Gnade, auf welche die Gläubigen ihre Hoffnung völlig setzten, wird den Gläubigen bei der Offenbarung Jesu Christi gebracht – 1.Petr. 1:13:

- A. Die Gnade, die uns bei der Offenbarung Jesu Christi gebracht wird, bezieht sich auf die Errettung der Seele als die Vollendung der völligen Errettung Gottes – V. 5, 9–10:
 - 1. Die Gnade, die uns in Christus gegeben wurde, wurde uns zuteil, bevor die Welt begann – 2.Tim. 1:9; Tit. 2:11.
 - 2. Gott, der im Anfang war, wurde in der Zeit Fleisch, damit der Mensch die Gnade empfangen, besitzen und genießen kann – Joh. 1:1, 14, 16–17.
 - 3. Der verarbeitete Dreieine Gott, der als der allumfassende, lebengebende und innewohnende Geist vollendet worden ist, ist zum Geist der Gnade mit unserem Geist geworden – 1.Kor. 15:45b; 2.Kor. 3:17; Hebr. 10:29; Gal. 6:18; Phil. 4:23.
- B. Tag für Tag sollten wir offene Gefäße sein, um beständige Empfänger der Gnade zu sein und unsere Hoffnung völlig und vollständig auf diese Gnade zu setzen – Röm. 5:17; 1.Petr. 1:13.

V. Gnade bei Gott in 1. Petrus 2:19–20 bezieht sich auf die Motivation des göttlichen Lebens in uns und auf seinen Ausdruck in unserem Lebenswandel, was unser Verhalten gnädig und annehmbar vor den Menschen und vor Gott macht:

- A. Die Gnade als der verarbeitete Dreieine Gott für unseren Genuss wird zu unserer inneren Motivation und zu unserem äußeren Ausdruck in unserer vertrauten Gemeinschaft mit Gott und in unserem Bewusstsein von Gott; wir müssen alle lernen, wie wir Gnade haben können, was bedeutet, Gnade zu nehmen, Gnade zu besitzen, Gnade zu benutzen und Gnade anzuwenden – Hebr. 12:28.
- B. Der verarbeitete Dreieine Gott als Gnade, den wir empfangen und genießen, kommt in unserem heiligen Leben und in den Gemeindeversammlungen sichtbar zum Ausdruck, sodass andere Ihn sehen können – Apg. 11:23.
- C. Wir sind dazu berufen worden, Christus inmitten von Leiden als Gnade zu genießen und zum Ausdruck zu bringen, sodass wir zu einer Vervielfältigung, einer Fotokopie, von Christus als unserem Vorbild gemäß Seinem Gott-Mensch-Leben werden können – 1.Petr. 2:20–21.

VI. Die Gnade des Lebens ist das Erbteil aller Gläubigen, ob sie nun stark oder schwach sind – 3:7:

- A. Die Gnade des Lebens ist Gott als unser Leben und unsere Lebensversorgung in Seiner Göttlichen Dreieinigkeit – der Vater als die Quelle des Lebens, der Sohn als der Flusslauf des Lebens und der Geist als das Fließen des Lebens, der mit dem Sohn und dem Vater als Gnade für uns in uns fließt – Joh. 7:38–39; Offb. 22:1.
- B. Wir sind Erben, um die Gnade des Lebens zu erben, und Gefäße, um die Gnade des Lebens zu enthalten – 1.Petr. 3:7; Eph. 1:14; 2.Kor. 4:7.

VII. Die mannigfaltige Gnade Gottes weist auf den Reichtum der Gnade Gottes in ihrer Mannigfaltigkeit hin, welche die Heiligen einander darreichen – 1.Petr. 4:10:

- A. Die mannigfaltige Gnade Gottes ist die reiche Versorgung des Lebens, das der Dreieine Gott ist, der uns in vielen Aspekten dargereicht wird – 2.Kor. 13:14; 12:9.
- B. Wir müssen gute Hausverwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes sein, die Worte der Gnade als die Aussprüche Gottes sprechen und aus der Stärke und Kraft der Gnade dienen, die Gott darreicht – 1.Petr. 4:10–11; Lk. 4:22; Eph. 3:2; 4:29.

VIII. Gott gibt den Demütigen Gnade, während Er den Hochmütigen widersteht – 1.Petr. 5:5:

- A. Im Gemeindeleben müssen wir uns alle mit Demut zueinander umgürten, damit wir Gott als den Gnadengeber genießen können – vgl. Joh. 13:3–5.
- B. Die Demut errettet uns von allen Arten von Zerstörung und lädt die Gnade Gottes ein, während Stolz uns zu einem großen Narren macht – Jak. 4:6; Ps. 138:6; Spr. 29:23.
- C. Wir müssen willig sein, unter der mächtigen Hand Gottes in Seiner Züchtigung demütig, bescheiden, gemacht zu werden und unser Leben mit seinen Sorgen auf Gott zu werfen, weil Er liebevoll und treu für uns sorgt – 1.Petr. 5:5–7; vgl. Ps. 55:23.

IX. „Der Gott aller Gnade“ – der die Gläubigen hinein in Seine ewige Herrlichkeit berufen hat – wird sie durch ihre Leiden zurüsten, festigen, stärken und gründen; diese „alle Gnade“ ist die „wahre Gnade Gottes“, in welche die Gläubigen eintreten und darin stehen sollten – 1.Petr. 5:10, 12.

X. Die wahre Gnade Gottes ist die Gnade, in der die Gläubigen – zusammen mit der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus – wachsen sollten zu Seiner Herrlichkeit sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit – 2.Petr. 3:18:

- A. Das ist das abschließende Wort der Schriften des Apostels Petrus, was darauf hinweist, dass alles, was er geschrieben hat, von, in, mittels der und durch die Gnade Gottes ist.
- B. Das Produkt der Gnade in Gottes Ökonomie ist der Leib Christi als das Gedicht Gottes, der das Neue Jerusalem als die Vollendung von Gottes Gerechtigkeit im neuen Himmel und der neuen Erde sein wird– Eph. 2:7–10; 2.Petr. 3:13.
- C. Der Reichtum der Gnade Gottes, der Reichtum von Gott Selbst für unseren Genuss, übersteigt jede Grenze und wird in Ewigkeit öffentlich zur Schau gestellt werden – Eph. 2:7.

Botschaft sechs

**Teilhaber der göttlichen Natur
und die Entwicklung des göttlichen Lebens
und der göttlichen Natur
für einen reichen Eintritt in das ewige Königreich**

Bibeldverse: 2.Petr. 1:1, 3–11; 3:18

I. Als diejenigen, die einen gleich kostbaren Glauben empfangen haben, sollten wir, die wir an Christus glauben, Teilhaber der göttlichen Natur sein – 2.Petr. 1:4:

- A. Die göttliche Natur bezieht sich auf das, was Gott ist, das heißt auf die Reichtümer, die Elemente und die Bestandteile von Gottes Sein – Joh. 4:24; 1.Joh. 1:5; 4:8, 16.
- B. Das göttliche Leben und die göttliche Natur sind untrennbar; die göttliche Natur ist die Substanz des göttlichen Lebens und ist im göttlichen Leben enthalten – 1:1–2; 5:11–13.
- C. Als die Kinder Gottes sind wir Gott-Menschen, die von Gott geboren sind, und besitzen das Leben und die Natur Gottes und gehören zur Art Gottes – 3:1; Joh. 1:12–13:
 - 1. Bei unserer Wiedergeburt wurde uns eine andere Natur verliehen; das ist die Natur Gottes, die göttliche Natur – 2.Petr. 1:4.
 - 2. Weil die göttliche Natur im göttlichen Leben enthalten ist, hat das göttliche Leben, mit dem wir wiedergeboren wurden, die göttliche Natur in sich – Joh. 3:3, 5–6, 15.
 - 3. Jeder, der in den Sohn Gottes hineinglaubt, ist von Gott geboren und hat das Recht, ein Kind Gottes zu werden; daher hat ein Gläubiger das Recht, an der Natur Gottes teilzuhaben und sie zu genießen – 1:12–13.
- D. Ein Teilhaber der göttlichen Natur ist jemand, der die göttliche Natur genießt und an der göttlichen Natur Anteil hat – 2.Petr. 1:4:
 - 1. An der göttlichen Natur teilzuhaben bedeutet, zu genießen, was Gott ist; ein Teilhaber der göttlichen Natur zu sein bedeutet, ein Teilhaber der Reichtümer, der Elemente und der Bestandteile von Gottes Sein zu sein – 1.Petr. 1:8.
 - 2. Wenn wir Teilhaber der göttlichen Natur sein wollen, müssen wir durch das göttliche Leben in uns leben, das die göttliche Natur ist – Joh. 1:4; 10:10; 11:25; 6:57b.
- E. Wir genießen die Reichtümer der göttlichen Natur durch die kostbaren und überaus großen Verheißungen Gottes – 2.Kor. 12:9; Mt. 28:20b; Eph. 3:20.
- F. Ein Teilhaber der göttlichen Natur zu sein, ist an eine Bedingung geknüpft – dass wir dem Verderben entrinnen, das durch die Begierde in der Welt ist; wir müssen im Kreislauf des Entrinnens und des Teilhabens und des Teilhabens und des Entrinnens leben – 2.Petr. 1:4.
- G. Wenn wir Gott genießen und an Seinen Reichtümern teilhaben, werden wir mit der göttlichen Natur zusammengesetzt und werden Gott gleich im Leben und in der Natur, aber nicht in der Gottheit, und wir bringen Ihn zum Ausdruck in allem, was wir sind und tun – V. 3.

H. Während wir an der göttlichen Natur teilhaben und alles genießen, was Gott ist, werden sich die Reichtümer der göttlichen Natur völlig entwickeln, wie in den Versen 5 bis 7 beschrieben.

II. Es ist notwendig, dass wir die Entwicklung des göttlichen Lebens und der göttlichen Natur erfahren, die im göttlichen Samen enthalten sind, der in uns hineingesät worden ist, damit wir einen reichen Eintritt in das ewige Königreich haben können – V. 1, 4–11:

A. Uns allen wurde der wunderbare gleich kostbare Glaube zugestiftet, und dieser Glaube ist ein allumfassender Same – V. 1:

1. Alle göttlichen Reichtümer sind in diesem Samen enthalten, aber wir müssen fleißig sein, sie zu entwickeln; bis zur Reife zu wachsen bedeutet, das zu entwickeln, was wir schon besitzen – V. 1–8; 3:18.

2. Indem wir diese Tugenden entwickeln, wachsen wir im Leben und werden wir schließlich die Reife erreichen, voller Christus sein und qualifiziert und ausgerüstet sein, im kommenden Königreich die Könige zu sein – Eph. 4:13–15; Kol. 2:19; 2.Petr. 1:11.

3. Aus dem Samen des Glaubens müssen wir die volle Entwicklung und Reife erreichen, über die Wurzeln der Tugend und Erkenntnis, den Stamm der Selbstbeherrschung und die Zweige des standhaften Ausharrens und der göttlichen Lebensweise bis hin zu der Blüte und der Frucht der Bruderliebe und der Liebe – V. 5–7.

B. Im Glauben die Tugend darreichen bedeutet, die Tugend zu entwickeln – die Energie des göttlichen Lebens führt zu kraftvollen Taten – durch das Üben des gleich kostbaren Glaubens; dieser Glaube muss geübt werden, damit sich die Tugend des göttlichen Lebens in den darauffolgenden Schritten entwickeln und zur Reife gelangen kann – V. 5a.

C. Die Tugend benötigt die überströmende Versorgung mit der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn; die Erkenntnis, die wir in unserer Tugend entwickeln sollten, beinhaltet die Erkenntnis Gottes und unseres Retters, die Erkenntnis von Gottes Ökonomie, die Erkenntnis dessen, was Glaube ist, und die Erkenntnis der göttlichen Kraft, Herrlichkeit, Tugend, Natur und des göttlichen Lebens – V. 5b.

D. Selbstbeherrschung ist die Ausübung von Kontrolle und Zurückhaltung über sein Selbst mit seinen Leidenschaften, Begierden und Gewohnheiten; eine solche Selbstbeherrschung muss in der Erkenntnis geübt werden für ein angemessenes Wachstum im Leben – V. 6a.

E. Standhaftes Ausharren zu üben bedeutet, die anderen und die Umstände zu erdulden – V. 6b.

F. Die göttliche Lebensweise ist eine Lebensweise, die Gott ähnlich ist und Gott zum Ausdruck bringt – V. 6c.

G. Bruderliebe (*philadelphia*) ist eine brüderliche Zuneigung, eine Liebe, die sich durch Freude und Vergnügen auszeichnet; in der göttlichen Lebensweise, die der Ausdruck Gottes ist, muss für unser Zeugnis gegenüber der Welt und für das Fruchtbringen diese Liebe zur Bruderschaft dargereicht werden – V. 7a; 1.Petr. 2:17; 3:8; Gal. 6:10; Joh. 13:34–35; 15:16–17.

H. Die letztendliche Entwicklung der göttlichen Natur in uns ist die Liebe – *agape*, das griechische Wort, das im Neuen Testament für die göttliche Liebe verwendet wird, die Gott in Seiner Natur ist – 2.Petr. 1:7b; 1.Joh. 4:8, 16:

1. Unsere Bruderliebe muss weiterentwickelt werden zu einer edleren und höheren Liebe – 2.Petr. 1:7b.
 2. In unserem Genuss der göttlichen Natur müssen wir es zulassen, dass sich der göttliche Same des zugelosten Glaubens bis zu seiner Vollendung in der göttlichen und edleren Liebe entwickeln kann – V. 5–7.
 3. Wenn wir bis zum Äußersten an der göttlichen Natur teilhaben, werden wir mit Gott als Liebe erfüllt und werden wir zu Personen der Liebe, ja sogar zu Liebe selbst – Eph. 3:19.
- I. Die geistlichen Tugenden im göttlichen Leben zu entwickeln und so im Wachstum des göttlichen Lebens voranzuschreiten, macht unsere Berufung und Aus-
erwählung durch Gott fest – 2.Petr. 1:10.
- J. Wir sollten fleißig sein, dem Wachstum und der Entwicklung des göttlichen
Lebens und der göttlichen Natur nachzujagen für einen reichen Eintritt in das
ewige Königreich – V. 10–11:
1. Die überströmende Versorgung, die wir in der Entwicklung des göttlichen
Lebens und der göttlichen Natur genießen (V. 3–7), wird uns überströmend
einen reichen Eintritt in das ewige Königreich unseres Herrn darreichen.
 2. Diese Versorgung wird uns befähigen und qualifizieren, durch den ganzen
Reichtum des göttlichen Lebens und der göttlichen Natur als unsere ausge-
zeichneten Tugenden (Energie) zur glänzenden Herrlichkeit Gottes in das
kommende Königreich unseres Herrn einzutreten – V. 3; 1.Petr. 5:10.
 3. Anscheinend sind wir es, die in das ewige Königreich eintreten; tatsächlich
wird uns der Eintritt in das ewige Königreich durch unser Wachstum im
Leben und durch die Entwicklung des göttlichen Lebens in uns in reichem
Maße dargereicht.